

# Sächsische Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Edition: Berggasse 1.  
Postamt: Nr. 10000  
Telefon: 110000, 110000, 110000.

Redaktion: Annenstr. 45.  
Postamt: Nr. 10000  
Telefon: 110000.

Die "Sächsische Arbeiter-Zeitung" erscheint wöchentlich sechsmal; Sonnabends mit dem Beiblatt "Nach der Arbeit". Preis monatlich 60 Pf., Bringerlohn 20 Pf., durch die Post bezogen vierjährlich 2 M. so 96.

Nr. 178.

Beigaben die gebundenen Zeitungen ohne  
bessere Kosten 15 M.

Dresden, Freitag den 4. August 1893

4. Jahrg.

## Die Parteigenossen Sachsen

wurden darauf aufmerksam gemacht, daß das Zentral-Agitationsskomitee für Sachsen aus folgenden Herren besteht: Anton Heilweil, Karl Günther und Edmund Fischer.

Alle das Zentral-Agitationsskomitee betreffende Mitteilungen sind zu richten an:

Anton Heilweil, Dresden-L., Jakobsgasse 15, II.

Das Zentral-Agitationsskomitee.

Alle sächsischen Parteibüro werden um Abdruck

## Die direkte Gesetzgebung durch das Volk und der Klassenkampf.

(Schluß)

Rur als politische Partei kann die Arbeiterklasse in ihrer Gesamtheit zu einem festen, dauernden Zusammenschluß gelangen. Die von demokratischen Kämpfen betroffenen direkt stellt nur einen oder wenige Berufe, meist nur die Beamten eines einer bewußtlosen Lokalität, einer Stadt oder Provinz. Jeder dieser Kämpfe ist für sich allein noch kein Klassenkampf. Es handelt sich dabei zunächst nur um ein Interesse der gesamten Arbeiterschaft, jenseits nur um ein Sonderinteresse einer bestimmten Branche. Wo die Arbeiter nicht so weit kommen, sich in einer selbständigen politischen Arbeiterpartei zu organisieren, wo sie in rein ökonomischen Organisationen, Gewerkschaften und Hilfsklassen, beschränkt seien, da treten nur zu leicht die bürgerlichen Sonderinteressen in der Vordergrund, das Klassenbewußtsein wird nicht geweckt, ohne jedoch ist aber ein wirklich sozial-revolutionäres Aktion unmöglich. Der Arbeiter, der sich nicht als Proletarier fühlt, sondern nur als Bürgerscher oder Gutsmutter oder Metallarbeiter, der nur Sezessionsinteressen oder Gutsmutterinteressen oder Metallarbeiterinteressen vertritt, der kann sich dabei auf den verschiedenen Gebieten höchst radikal gebenden, wenn willkürliche Arbeit sein, aber sein radikales Verhalten wird bloß Konsequenzen bleiben, wie das des aufgeworbenen, revolutionär berufssuchenden Bürgers auch. Auf die Befreiung der Gesellschaft im proletarischen Zone wird sein Thun ohne Einfluß sein.

Die Bildung und das Wirken einer bedeutenden Arbeiterpartei, welche für die Arbeiterklasse die politische Macht erobern will, setzt bereits in einem Theile der Arbeiterschaft ein hochentwickeltes Klassenbewußtsein voraus. Aber das Wirken dieser Arbeiterpartei ist das

mächtigste Mittel, in der Masse der Arbeiterschaft das Klassenbewußtsein zu erwecken und zu fördern. Sie kennt nur Ziele und Aufgaben, welche das gesamte Proletariat betrifft, die Berufsbörne, die Laienflüchtigkeiten der einzelnen Sonderorganisationen finden in ihr keinen Raum.) Und während die rein ökonomischen Organisationen als bloße Berufsorganisationen sich nur Zielen innerhalb der heutigen Produktionsweise setzen können, muss die Arbeiterpartei als Vertreterin der Klasseninteressen des gesamten Proletariats nachvorbereiten — wenn sie nicht von vornherein auf sozialdemokratischem Boden steht früher oder später dahin gelangen, diese Produktionsweise selbst zu bekämpfen, innerhalb welcher eine Emanzipation des Proletariats unmöglich ist. Ist der Kurs-Gewerkschafter konservativ, auch wenn er sich noch so radikal gebert, so ist jede selbständige politische Arbeiterpartei ihrem Wesen nach stets revolutionär, auch wenn sie ihrem Auftreten, ja selbst dem Bewußtsein ihrer Mitglieder nach "gemäßigt" ist.

Die revolutionären Sozialisten haben also nicht die mindeste Ursache, zu wünschen, "die Parteien möchten in der Nation untertauchen", wie Conradt es verlangt, und insofern die direkte Gesetzgebung durch das Volk in dieser Richtung wirksam ist, kann sie die Emanzipationsbestrebungen des Proletariats blos hemmen.

Damit soll jedoch nicht gesagt sein, dass die direkte Gesetzgebung durch das Volk (das heißt natürlich jene ihrer Formen, in der sie überhaupt realisierbar ist) unter allen Umständen in der heutigen Gesellschaft, einer Gesellschaft von Klassen- und Parteigegenseiten, verwirklicht sei. Das hege das Kind mit dem Bade aus. Unseres Erachtens folgt aus dem Ausgeschlossen nur, dass Referendum und Initiative nicht zu jenen demokratischen Errichtungen gehören, die vom Proletariat im Interesse seines Emanzipationskampfes überall und unter allen Umständen gefordert werden müssen. Referendum und Initiative sind Errichtungen, die unter Umständen ganz natürlich wirken können, wenn man auch diese Wirkungen nicht überschätzen darf, die aber unter Umständen auch großen Schaden anrichten können.

\* \* \* Wohin die Gewerkschaftsbewegung führen kann, wenn sie nicht Hand in Hand geht mit einer kraftvollen politischen Arbeitserziehung, zeigt uns jetzt Amerika, wo einzelne Arbeiterorganisationen einzeln erheblich erringen und dabei unter Umständen ein Bedenken tragen, das Kapitalistischen Viehdienste zu erreichen, so dass dadurch der gegnerischen Arbeiterorganisation etwas Schlag verteilen können.

Die Gewerkschaftsbewegung führen kann, wenn sie nicht Hand in Hand geht mit einer kraftvollen politischen Arbeitserziehung, zeigt uns jetzt Amerika, wo einzelne Arbeiterorganisationen einzeln erheblich erringen und dabei unter Umständen ein Bedenken tragen, das Kapitalistischen Viehdienste zu erreichen, so dass dadurch der gegnerischen Arbeiterorganisation etwas Schlag verteilen können.

„Und was machen die Leute, von was leben sie?“

„Nun, die Menschen lassen sich irgend eine Unterstützung zu verschaffen. Einige greifen zu dem nächsten Verwandten, den sie gerade bekommen können, sehr viele aber unterliegen der Münzgeld der Herbstzeit, es erträgt sich jedes Jahr einige Male, dass einer in unserer Hütte im Hörsaal zusammenbricht, er wird ohnmächtig, nachdem er tagelang beschäftigt gehängt hat.“

Stefan hörte. Das war eine traurige Verbindung, aber er hielt sie für übertrieben, er wollte sich wenigstens nicht einschüchtern lassen, und so lange es ginge, nichts unverachtet lassen. Er inserierte ein drittes Mal und erhielt eine Zuschrift und eine Adresse. Endlich, endlich! rief er ganz entzückt.

Er begab sich sofort an den ihm bezeichneten Ort. Es war ein sogenanntes „kleines Haus“. Er wurde angemeldet und hinauf in einen Salon geführt, in welchem sich die Frau des Hauses und noch eine andere Dame des Hauses befanden. Er wurde bei seinem Eintritt mit einem „Oh!“ empfangen, das gerade erstaunend lang war. Sein Aufsehen, sein Gedanken waren nicht, sondern aufgelöst und zu verblassen.

Die Damen lächelten miteinander und musterten ihn dann mit einer für ihr peinlichen Aufmerksamkeit. Hinauf ließen sie ihn an sich herantreten und begannen ein formelles Verhör mit ihm. Sie zeigten einen sehr bedeutsamen Grad von Neugierde, diese Damen, sie wollten nämlich alles wissen: die Art, wie er den Arm verloren, seine früheren heimatlichen Verhältnisse und seine Erfahrungen, und sie fragten ihn sogar um seine Pläne und seine Absichten für die Zukunft. Nachdem sie ihren Wissensdurst befriedigt und ihm Gedankenlosigkeit erpreist hatten, bedankte Großdeutsche unverblümt, er nicht sofort engagiert zu können, aber sie müsse weiter noch mit ihrem Gemahl Nachsprache nehmen und sie werde ihm dann das Rezept mittheilen. Sie zweifelte gar nicht, dass es ein günstiges sein werde, sie betrachtete ihn schon als angenommen und

Die Durchführung von Referendum und Initiative ist daher nicht überall und unter allen Umständen zu erreichen, sondern nur dort, wo gewisse Vorbedingungen erfüllt sind.

Zu diesen Vorbedingungen rechnen wir das Recht des Gegenstages von Großstadt und Land, wie das in der Schweiz außerhalb der Stadt, oder, was noch vortheilhafter, das Überwiegen der städtischen über die ländliche Bevölkerung, ein Zustand, der bisher nur in England erreicht ist.

Eine weitere Vorbedingung ist ein hochentwickeltes politisches Parteileben, das die große Masse der Bevölkerung erfasst hat, so dass die Parteien aufzubauen und die Parteigegenseite überwältigen kann.

Die wichtigste Vorbedingung ist aber das Fehlen einer übermäßig zentralisierten, der Volksvertretung selbständig gegenüberstehenden Staatsgewalt.

Wo eine solche vorhanden ist, wo der Parlamentarismus nur ein Scheinpatriotismus ist, und das gilt heute noch für die große Mehrheit der europäischen Staaten, da kommt die Schwäche des Parlamentarismus durch die direkte Gesetzgebung nicht dem Volke, sondern der Regierung zu gute, ganz abgesehen davon, dass unter der Herrschaft einer starken Regierung die direkte Gesetzgebung überhaupt nur in der Form zur Durchführung kommen könnte, doch die Bevölkerung an's Volk blos dann erfolgt, wenn es der Regierung geht. Unter einer derartigen Regierung, der der ganze ungeheure Apparat des modernen Staates unbedingt bedingungslos zur Beeinflussung der Bevölkerung zu Gebote steht, müssen die eben erwähnten Schattenseiten der direkten Gesetzgebung — Bevorzugung des reaktionären Stadtbürgertums auf Kosten der revolutionären Großstadt, Bevorzugung und Beeinflussung der Parteien — sich in der schlimmsten Weise äußern. Die „Volksgesetzgebung“ wird da zum „Plebiszit“, und was das bedeutet, hat uns das französische Kaiserreich gezeigt.

Zu den absolutistischen Monarchien, in denen der Regierung nur der Schatten eines Parlaments, nicht ein wirkliches Parlament gegenübersteht, haben die aufstrebenden, revolutionären Klassen nicht die Aufgabe, diesem Schatten noch den letzten Rest von Kraft zu nehmen; das wäre Selbstmord; sie befürchten damit die Gefahr der Regierung. Das

Aufgabe besteht vielmehr darin, den Schatten zu beleben, ihm Blut einzusöhnen, ihn widerstandsfähig gegenüber der Regierung zu machen.

Wir begreifen es vollkommen, wenn die Parteigenossen in der Schweiz für die direkte Gesetzgebung auf's Pechste eintreten. Nirgends sind die Vorbedingungen dafür so vollkommen entwickelt, wie in der Eidgenossenschaft. Und die augenblickliche Situation drängt sie förmlich zu dieser Tätigkeit. In der Schweiz ist eine Art Gleichgewicht der Klassen eingetreten, keine ist im Stand, für sich allein eine große Aktion zu unternehmen. Auf der anderen Seite sind unsere Schweizer Genossen so glücklich, an politischen Rechten im Wesentlichen bereits Alles zu haben, was verlangt werden kann. Wollen sie positiv wirken, wollen sie praktisch thätig sein, wollen sie sich nicht auf Agitationen und Demonstrationen beschäftigen, dann können sie nicht viel Anderes tun, als an dem politischen Gebilde, das im Ganzen und Grunde fertig ist, noch sie und da eine kleine Verbesserung und Veränderung anzubringen.

Aber eines schlägt sich nicht für Alle. Wir Deutschen und Österreicher haben Anderes zu thun. Wir haben einen großen und erbitterten Kampf zu kämpfen gegen Militarismus und Absolutismus. Die Last des Krieges fällt fast allein auf die Sozialdemokratie. Die Bourgeoisie hat längst aufgehoben, im Parlament das ausserordentliche Werkzeug ihrer Herrschaft zu sehen, das ihr unter allen Umständen sicher sei. Sie fühlt, dass es unmöglich ist, das Proletariat daraus fern zu halten, sie erkennen, dass die Stunde naht, wo das Proletariat in Österreich das allgemeine Wahlrecht, wo es in Deutschland mit Hilfe des allgemeinen Wahlrechts das Parlament erobern. Sie fühlt, dass sie verloren ist, wenn der Parlamentarismus zur Wahrheit wird; nicht mehr im Parlamentarismus, sondern in diesen Gegengewichten, im Militarismus und Absolutismus, sucht sie ihr Heil.

In den fünfzigern und sechziger Jahren, als die Bourgeoisie in den Parlamenten — soweit es sollte gab — unumstritten herrschte, konnte man glauben, der Kampf des Proletariats um die Entthronung des Parlamentarismus werden. Heute zeigt sich's immer mehr, dass er, wenigstens in Osteuropa, ein Kampf für den Parlamentarismus, gegen den Absolutismus und Militarismus wird.

In der That, die Bourgeoisie ist in Europa östlich vom Rhein so schwach und so feig ge-

## Gentiletto.

Wortspiel verdeckt.

### Stefan vom Grillenhof.

Roman von M. Autoly.

(Fortsetzung.)

hohen Preis zu erzielen, und hatte er sich nicht geschämt, Hände zu halten, und fühlte er auch darüber zu Grunde gehen? Und nun beim ersten Wiedersehen brachte er mutlos zusammen? Nein! „Ich will lernen, auf mich selbst verzichten, ich will mir allein durch die Welt helfen, kann's doch so viele Andere!“

„All' sein Jugendmuth, all' der Stolz des auf sich selbst Angewiesenen erstanden ihm neu. Professor Schwarz, das wusste er, würde die Rentenbezahlung der Pension nicht verlangen, er würde warten. Er hatte also einen, ja zwei Monate Zeit, sich einzusehen, etwas zu verdienen. Er wollte Unterricht geben, er musste sich Lektionen zu verkaufen suchen. Er beschrieb sich mit Frank, dieser liebt ihm, er soll sein Geschick in den Blättern anzuzeigen. Das Interat sei das einzige Mittel in einer großen Stadt und zugleich das beste.

Stefan ließ ein solches in mehrere Blätter einzünden und bezahlte dafür eine artige Summe. Er erwartete mit ungeduldiger Spannung den Erfolg. Es kam nichts, keine Anfrage, keine Zuschrift. „Sie müssen es noch einmal hineingeben,“ rief Frank. Stefan gehörte und inserierte ein zweites Mal. Es ergab kein günstigeres Resultat.

Wochen waren ihm so in steter Erwartung vergangen; da hörte er einem Studenten gegenüber, dass es ihm verboten blieben könnte, seine Erfahrungen über seine Vergangenheit über seine vergeblichen Versuchungen.

Dieser lachte über Stefan's naive Unkenntlichkeit und belegte ihn, dass es keineswegs eine so leichte Sache sei, Lektionen zu erhalten. Das Angebot dafür sei ungleich größer als der Bedarf, und Einer, der sein Examen nicht gemacht habe, der habe bei dieser enormen Konkurrenz gar keine Aussicht auf Erfolg. Es gäbe so viele Hörer der Hochschulen, absolvierte Juristen, ja, schon amerikanische Rechtsleute, die sich vergeblich nach Lektionen umsähen; kaum ein Student von all' Denjenigen, welche sich damit ihr Studium unterschreiten, könne es wirklich auf diese Weise gestalten, all' sein Hoffen zerstört, er selbst war vor dem Studium, dem Mangel preisgefallen. Eine ihm angeborene Eigenschaft lehrte ihn bald wieder. Wie? Hatte er sich nicht für einen Kampf gerüstet; galt es nicht, einen

hohen Preis zu machen, und hatte er sich nicht darüber zu Grunde gehen? Und nun beim ersten Wiedersehen brachte er mutlos zusammen? Nein! „Ich will lernen, auf mich selbst verzichten, ich will mir allein durch die Welt helfen, kann's doch so viele Andere!“

Er hatte kaum die Thür hinter sich zugezogen, als die Damen mit lauter Stimme ihre gegenseitige Meinung über ihn zum Ausdruck brachten.

„Der Mensch ist nicht übel,“ sagte die Dame vom Haufe, „aber ich möchte nicht gern meine Kinder an den widrigen Anblick eines Kreipels gewöhnen, ihre Fortzüglichkeit müsste dadurch abgestumpft werden.“

„Ach, und der ist ja doch nur ein gemeiner Soldat gewesen, nicht einmal eine Ehre hat er bekleidet.“

„Du hättest ja, er war ein Bauerjunge, obwohl er, wie ich finde, nichts Böserliches mehr an sich hat, im Gegenteil —“

„Du scheinst also wirklich für ihn eingeschlagen, aber deoreale nur, der Mensch hat noch gar keine Kenntnisse, und dann hat er ganz und gar nichts Lehrrechtes, nichts Pädagogisches, er trägt nicht einmal die Witze.“

„Und dann ist er so blau, er sieht trotz seiner Jugend nicht blaßend aus, weiß weiß, was ihm sonst noch fehlen mag. — o, sei nur ruhig, der bekommt die Stelle nicht, ich werde mich kümmern.“

Stefan hörte nichts weiter, eilends verließ er das Haus, er rannte durch die Straßen, wie von den Kurien gejagt. Er konnte also wirklich verzweifeln, die Art, wie er den Arm verloren, seine früheren heimatlichen Verhältnisse und seine Erfahrungen, und sie fragten ihn sogar um seine Pläne und seine Absichten für die Zukunft. Nachdem sie ihren Wissensdurst befriedigt und ihm Gedankenlosigkeit erpreist hatten, bedankte Großdeutsche unverblümt, er nicht sofort engagiert zu können, aber sie müsse weiter noch mit ihrem Gemahl Nachsprache nehmen und sie werde ihm dann das Rezept mittheilen. Sie zweifelte gar nicht, dass es ein günstiges sein werde, sie betrachtete ihn schon als angenommen und

„Wie kommt es noch kommen? Es war ja bereits so weit, was fehlt denn noch dazu? Er wollte dem Professor alles sagen. Er musste es wissen, dass er ihm nichts werden lassen kann, ja, dass die Verpflegung von zwei Monaten, die er bisher ange-

werden, daß es scheint, als sollte das Bureaucraten- und Säbelregiment nicht eher gebrochen werden können, als bis das Proletariat im Stande ist, die politische Macht zu erobern, als sollte der Starz des Militärabsolutismus direkt zur Erfreifung der politischen Macht durch das Proletariat führen.

Sicher ist das Eine: In Deutschland wie in Österreich, ja in den meisten Ländern Europas werden jene Vorbereidungen, die zum glänzenden Wirken der Volksgefegebung notwendig sind, werden vor Allem die erforderlichen demokratischen Einrichtungen vor dem Siege des Proletariats nicht mehr zur Möglichkeit werden. Die Volksgefegebung kann vorher vielleicht in den Vereinigten Staaten, in England und in den englischen Kolonien, unter Umständen auch in Frankreich zu einer gewissen Geltung gelangen — für uns Osteuropäer gehört sie in das Inventar des „Kulturstates“.

## Bur Tagessgeschichte.

### Deutsches Reich.

Dresden, 3. August.

Eine eigenartige Nachricht wird der „Volks-Zeitung“ aus Breslau gebracht: danach soll das Gericht den wegen Verbrechens gegen das leimende Leben zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilten Leutnant Dr. Schwandt aus dem Gefängnis entlassen haben, weil laut dringlichem Gutachten die Gefangenschaft für das Leben Schwandts gefährdend sei.

Diese Nachricht, bemerkt dazu der „Vorwärts“, klingt so sehr human aus dem Polizeistat, nun wäre zu wünschen gern, daß ebenso, wie hier einem Manne gegenüber gehandelt wird, der schwere Verbrechen aus den niedrigsten Motiven begangen ist, auch mit anderen Leuten derselben worden wäre.

Wir erinnern an die unglaublichen, von allen human denkenden Menschen auf's Tiefste bewußten Landesknechte, die wegen der bekannten Bischlagschäfte auf Jahre hinzu ins Zuchthaus wandern mussten. So wenig wie dem Dr. Schwandt wird auch diesen in ihrer Seelenqual das Leben im Zuchthause gut bekommen sein. Auch gedenken wir bei dieser Gelegenheit des armen Anarchisten Rau, der im Zuchthause schließlich ertrunken geworden. Auch dessen Gesundheit wäre wohl zu retten gewesen, wenn er gleich Schwandt rechtzeitig aus dem Zuchthause entlassen worden wäre.

erner summt und das furchtbare Leidenschaftliche unserer unglücklichen Leipziger Parteigenossen im Hof herum, die in der Blütezeit des Sozialismus wegen Aufsturz ins Zuchthaus wandern mußten. Noch trompt sich uns das Herz zusammen, wenn wir denken, wie der kalbblütige aus dem Zuchthause entlassene Rotenbürger Kiesling, selber ein Bild des Jammer, davon erzählte, wie der eine seiner Leidenschaften ein Leben im Keller aufgezögert hat und wie der andere geistig geknackt die Sonne wieder sah.

Auch diese Unglücklichen hätten vielleicht der Menschheit ungetreuen widergeben werden können, wenn mit ihnen verfahren worden wäre, wie dies dem Schwandt gegenüber geschehen.

Noch genug der Example. Wir werden nicht verschleiern, sondern bei passender Gelegenheit an die vom Schwandt bewiesene lobentwerte Humanität ehest zu erinnern.

kommen, eine Schuld sei, die er nicht abtragen, nicht vergüten könne. Und wenn dieser dann mit einer salten Mine ihm gehen heißt — — dann ist's eben zum Acrygen schon gekommen.

„Und er wird mich geben lassen!“ rief er sich selbst angstvoll zu, indem er, nicht mehr auf das im Klange stehende, dachten. „Er wird es tun, ich kann es wissen, ich habe es mir versprochen.“ Er wußt es nun, was ihm Stefan vorgetragen, durchaus keine Abschreckung geschenkt, und als ob seines Gedankens lieblos in einer andren Richtung thätig waren. Seine Augen weilten auf den Bügeln und überzeugten prahlend den ganzen Habitus des Jünglings. Er begann endlich mit seinem leisen Ton: „Wissen Sie, mein Freund, daß Sie herzlich geout sind?“

Stefan zog bestrosen auf; eine solche Ansprache hatte er nicht erwartet.

„Sie haben eine heile, gerechte Seele, einen schönen, kräftigen Körper,“ fuhr Jenny fort.

„Ich hatte ihn,“ sagte Stefan mit einem Seufzer.

(Fortsetzung folgt.)

— Militärisches. In der Magdeburger „Volks-Zeitung“ lesen wir:

Am 27. Juli zog gegen Nachmittags 2 Uhr das 27. Regiment über den Breiten Weg. Die Herren, die nach dem Bahnhof wollten und es sehr eilig hatten, benutzten die ältere größere Brücke, um durch die Truppenmassen hindurch nach dem westlichen Trottoir zu gelangen. Der eine Herr war alldächt auf das Trottoir vor dem „Welschen Schön“ gelangt, während der andere ca. 60 Jahre alte Herr gerade den Fuß auf desselbe setzen wollte, als ein Soldatenleutnant von hinten auf den alten Herrn zuprang, ihn an dem Kragen packte und so wuchtig auf das Stachelpfosten schleuderte, daß der alte Herr einzige Schritte weit fortflog.

Der alte Herr mußte infolge der kavaliermäßigen Behandlung einige Tage das Zimmer hüten, außerdem dankte er dem Einschreiten des Leutnants eine gerettete Hose. — Würden wir Augenzeugen einer Soldaten-Mitschändung der allerobersten, schlimmsten Weise. Umwid der Trossenbock auf dem Terrain der Kaiserlichen Werft begegneten wir einem kleinen Trupp Marineinfanterie, jeder von ihnen ein Päckchen Wäsche unter dem Arm tragend, der lehrte eine große Waschhalle (ca. 80 Centimeter Durchmesser), (Waschhalle = Waschuber) auf der Schulter, als ein Offizier in großster Eile hinter ihnen her lief und den ohnmächtigen Träger der Waschhalle mit der Faust ins Gesicht schlug, und zwar aus Peitschestrichen, so daß dem Soldaten das Waschbad herunterfielte und er sich nur mit Mühe aufrecht erhalten konnte; es regnete dann noch eine halbe Minute lang Faustschläge ins Gesicht, unter Arien und wo der Herr Leutnant gerade hinkam. Nach dieser Heldentat machte sich der Offizier aus dem Staube. Die Urtache zu dieser Heldentat haben wir nicht erforschen können, wahrscheinlich ist der Gemüthsreiz zu langsam. Der Prinzipal ist ein alter Offizier von dem Kursus „Jagd“, der Herr Leutnant zur See, Siehe!!! Es wird Sachen der oberen Marinebehörde sein, zu beweisen, daß solche Bestrafung nicht allgemein sind, indem der Schuldige unabschuldig gemacht wird.

Vor einiger Zeit hat der Leutnant von Bosse in Braunschweig das Kind eines Bürgers missbraucht, gegen die, die ihm entgegentraten, sein Sohn angelobt, um sie niederschreßen, obwohl er seinen Gaul auf verbodenem Grunde rummelte, das geschlagene Wort gesprochen: „Dazu ist mir mein Pferd zu lieb!“ In der Braunschweiger Stadtverordneten-Versammlung wurde die Sache erörtert worden; das mit der Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht bürgerlicher Wohl und militärische Schnelligkeit in ihrem sinnigen Wechselspiel zur Sündigkeit befunden werden; das mit dem Reitpistze geschlagene Kind war das Edelchen einer Rechtsperson, des Gewerbeschul-Direktors. Nun hat die Angeklagte, die mit Rechts und Gewalt ausgeworfen hat, einen Abschluß gefunden, den Erstamen erregen mußte, wenn nicht

im vollen Maße verhängt gezeigt. Die Turner halten sich im öffentlichen Leben durch Ehrlichkeit und Besonnenheit hervor. Thatsachen beweisen, daß Turner und Turnvereine sehr großtrotzt würden als Städte der gesellschaftlichen Ordnung gegen revolutionäre und umstürzlerische Bestrebungen.

Von dem neuen Arbeiter-Turnerbund scheint der Herr Minister nichts zu wissen.

#### Schweiz.

— Bassilius ist, wie aus Bern gemeldet wird, am 31. Juli aus der Haft, in die ihn die Massenjustiz eines sanatisierten "Muzeniums" oder altes Recht gebracht hatte, entlassen worden.

— Die Bernische Regierung hat ihr am 24. Juni erlassenes Verbot von Umzügen und Volksversammlungen im Freien aufgehoben. Gegen das Verbot des Herumtreibens des roten Fahne soll die Berner Abgeordneten beim Bundesrat bestreitig werden wegen Beinträchtigung der Freiheit.

#### Frankreich.

— Ein neuer politischer Skandal wird wiederum in Paris angesetzt verlaut. Sein Ueberer ist ein Herr Paul Boët, Mitarbeiter des "Tempo", Geißler von Geburt, sein Gegenstand die angebliche verdeckterseits Rolle, die die französische Gesandte in Brüssel, Herr Bourré, in den Jahren 1882 und 1883 als Vertreter Frankreichs in China gespielt haben soll. Paul bezichtigt Herrn Bourré, die chinesische Regierung zu ihrem Widerstand gegen Frankreich, weil er mit seinen Plänen nicht so ernst sei, wie es schien, erwartigt zu haben. Bourré sei wegen seiner Verträglichkeit abberufen, einige Zeit später aber noch wieder in den diplomatischen Dienst aufgenommen worden. Neben Bourré erscheinen in Boëts Flugschrift "Die Skandale des Quai d'Orsay" auch der frühere französische Konsul in Tientsin, Pithieu, und der frühere Konsul in China, Remaire, erg verdeckt. Paul verlangt, daß nun endlich all diese unsauberen Geschichten aufgetragen werden, und verheist, vor den Geschworenen den Wahrscheinlichkeit zu führen.

#### Serbien.

— In der serbischen Ministeranlage sollen die angeklagten Minister nach einer neuen Meldung in Untersuchungshaft gelegt werden. Der Untersuchungsausschuss hat bisher die angeklagten Minister nicht vernommen. Er beschäftigt vielmehr, bei der Staatskasse zu beantragen, die Angeklagten wegen Kollusionsgeschäfte erst in Haft zu setzen und dann zu verhören.

#### Bulgarien.

— Bei den bulgarischen Neuwahlen zur Sozialraum wurden alle Minister gewählt, und zwar der Ministerpräsident Stambulow dreimal, die übrigen Minister zweimal. Die bulgarische Regierung hat die bisher bestehende Zensur der nach dem Auslande abgehenden Telegramme aufgehoben.

#### Rußland.

— Über die neuen russischen Repressalien wird nunmehr amtlich mitgeteilt, daß durch das Postdepartement den Hosen-Holzäpfeln vorgeschriften

sich nie dogmatische Sensationen erfinden! Ja, wer Kind ist, wird auch auf dem Rad nicht schenken, und ein Ohr, welches nicht englisch versteht, wird auch auf dem Rad nicht angeln. Versucht man von seinem Gangplatz aus die Übung, so hat man dieselbe lastbare Empfindung wie beim Rutschballon, nur beim Rad in weit langsamere Entwicklung; beim Rutschballon ist die gefahrene Objekte, während sich der Fortschritt erweitert; beim Rad erweitert sich der Fortschritt, und die gefahrene Objekte wachsen. Diese Objekte sind zunächst die Häuser und Menschen der Polizei-Polizei, dann die überige Theile der Polizei-Polizei, dann die überige Theile der Polizei-Polizei. Sie ist die rauchende Stadt Chicago mit den sie umgebenden Parks. Da das Rad sich wenigstens heute sehr langsam bewegt, war von Schwindel und Unbehagen bei den Passagieren nichts zu bemerken. Sie sind in das Rad hinein, in das sich drehende Eisenbahn, auf die um und herum rotierende Wagen, steht man gleichzeitig die Arbeit auf den Radräumen, den Wagen herumtreiben, auf den Drehstellen wie auf Klitterungen hinunterfallen und herabstürzen, so mag man vielleicht einen Anfall von einer unheimlichen Empfindung geschenkt; die heißt dann man aber auch haben, wenn man von unten aus das rotierende Rad betrachtet. Unten flogen nach mehr. Wenn von der Straße aus sieht das ganze Ding wie ein schwaches Gewebe aus. Sicht man hinunter, so bemerkt man erst, wie sicher es konstruiert ist. Daß man die leisen Schwankungen des Gangplatz bemerkte. In einem schlingenden Element kann man jedenfalls eher "fektor" werden, als in dem Rad-Rad.

Ob es lächerlich ist? War denn der Herrscher aus seinem auswandernden geprägten Blut schon so leicht? Rad erinnert natürlich in leichter Verkürzung, an das bekannte symbolische Eisenbahnen. Denkt sich nur die Fügel nicht ausgestreckt, sondern eingezogen, drachenhähnlich, auf dem Boden aufruhend, dann kann man eine den ersten Bildern des Herrscher-Rads mit dem es abhängen zwei Hähnen.

Das Rad, welches höher ist als selbst die 212 Fuß hohe Industrieplatte, steht man auf einige englische Worte weit, wenn man sich von der Sichtseite der Radgestaltung nähert. Ähnlich wie der Klosterturm zum Beispiel des 1889er Pariser, so dörste das Herrscher-Bureau" melden: Nachdem mehrere Bergarbeiterbewegungen auf die Förderung der Arbeitervereinigung, die Worte nicht beruhigen, müßig ausgeschrieben, schien der Zustand eine schändliche Wirkung zu haben, vorausgesehen, daß die Arbeiter keine Lohnverhältnisse fordern.

Der Zeitung "Sun" zufolge wird in der nächsten Woche ein internationales Komitee von Bergleuten verschiedener Länder zusammenkommen, um festzustellen, was die Bergarbeiter des Kontinents anstreben.

Die englischen Bergarbeiterstreiks für die englischen Bergleute kann man wollen, ob sie dieselben direkt unterstützen oder sich nur weigern wollen, Raden nach England zu verladen. Der Vorsitzende des Bergmannsvereins

Wickford behauptet, daß aus Deutschland bereits die 2. August an von Schiffen, welche unter deutscher Flagge einkommen, eine erhöhte Lohnforderung, b. i. ein Rubel pro Tag beim Einlaufen und ebenso beim Auslaufen, zu erheben. Ferner wird gemeldet, daß der Finanzminister im Einvernehmen mit dem Minister des Außenwesens verfügt hat, von den Boden- und Industri-Erzeugnissen Deutschlands und seiner Kolonien vom 2. August an die Höhe mit einem 50-prozentigen Zuschlag zu erhöhen.

#### Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

##### An die Dresdner Gewerkschaften!

Wie bekannt, stehen die Kardinalen des Hofkonditoreimeisters Schütz schon seit Ende Mai im Ausland, lediglich durch den Indifferenzkonsul einziger Kollegen.

Herr Schütz hat vorläufig keine genug, und so haben sich die Streitenden anderwärts nach Arbeit umsehen müssen. Mehrere sind abgereist, aber wir haben immer noch die Verhältnisse, die hier vorläufig wegen des ausnahmslos flauen Geschäftsganges nicht untergebracht werden können, zu untersuchen.

Obwohl uns die Dresdner Gewerkschaften mit ansehnlichen Beiträgen zur Seite gestanden, mößten wir hiermit unseren besten Dank abstatzen, so müssen wir doch nochmals mit der Bitte um Unterstützung an sie herantreten, da die Dresdner Kardinalen allein nicht in der Lage sind, die Mittel dazu auszubringen, denn wir stehen von allen Seiten wohl mit am ungünstigsten da. Von unserem Verbund können wir auch nichts mehr erhalten, da in Hamburg-Altona 150 Kollegen gleichfalls freien.

Mit kollegialen Gruss

Der Vertretermann

Eugen Schütz, Holzbeinst. 2, 3.

Dresden. Am 18. Juli fand im "Wohler" eine äußerst schlecht besuchte Metallarbeiterversammlung statt. Genosse Höppner sprach über das Wahlrecht. Dann wurde beschlossen, daß sich die bislang Metallarbeiter auf dem Sitzungsorte Konzert durch die Kollegen Engels und Junge vertreten lassen. Kollege Höppner berichtete dann über die Verhandlungen der Konzertleitung in Posenstein. Als Kommissionsschlüsse wurden dann die Kollegen Krause und Leinert gewählt. Zum Schlus erklärte man sich noch mit dem Vorgehen der Zentralkommission einstimmig der Centralverbande überstanden.

Dresden. Sonnabend, 29. Juli, kam im Boulevard eine öffentliche Versammlung statt, welche vorwiegend von Arbeitern und Arbeiterrinnen teilgenommen wurde. Genosse Höppner sprach über das Wahlrecht. Dann wurde beschlossen, daß sich die bislang Metallarbeiter auf dem Sitzungsorte Konzert durch die Kollegen Engels und Junge vertreten lassen. Kollege Höppner berichtete dann über die Verhandlungen der Konzertleitung in Posenstein. Als Kommissionsschlüsse wurden dann die Kollegen Krause und Leinert gewählt. Zum Schlus erklärte man sich noch mit dem Vorgehen der Zentralkommission einstimmig der Centralverbande überstanden.

Dresden. Sonnabend, 29. Juli, kam im Boulevard eine öffentliche Versammlung statt, welche vorwiegend von Arbeitern und Arbeiterrinnen teilgenommen wurde. Genosse Höppner sprach über das Wahlrecht. Dann wurde beschlossen, daß sich die bislang Metallarbeiter auf dem Sitzungsorte Konzert durch die Kollegen Engels und Junge vertreten lassen. Kollege Höppner berichtete dann über die Verhandlungen der Konzertleitung in Posenstein. Als Kommissionsschlüsse wurden dann die Kollegen Krause und Leinert gewählt. Zum Schlus erklärte man sich noch mit dem Vorgehen der Zentralkommission einstimmig der Centralverbande überstanden.

Dresden. Sonnabend, 29. Juli, kam im Boulevard eine öffentliche Versammlung statt, welche vorwiegend von Arbeitern und Arbeiterrinnen teilgenommen wurde. Genosse Höppner sprach über das Wahlrecht. Dann wurde beschlossen, daß sich die bislang Metallarbeiter auf dem Sitzungsorte Konzert durch die Kollegen Engels und Junge vertreten lassen. Kollege Höppner berichtete dann über die Verhandlungen der Konzertleitung in Posenstein. Als Kommissionsschlüsse wurden dann die Kollegen Krause und Leinert gewählt. Zum Schlus erklärte man sich noch mit dem Vorgehen der Zentralkommission einstimmig der Centralverbande überstanden.

Dresden. Sonnabend, 29. Juli, kam im Boulevard eine öffentliche Versammlung statt, welche vorwiegend von Arbeitern und Arbeiterrinnen teilgenommen wurde. Genosse Höppner sprach über das Wahlrecht. Dann wurde beschlossen, daß sich die bislang Metallarbeiter auf dem Sitzungsorte Konzert durch die Kollegen Engels und Junge vertreten lassen. Kollege Höppner berichtete dann über die Verhandlungen der Konzertleitung in Posenstein. Als Kommissionsschlüsse wurden dann die Kollegen Krause und Leinert gewählt. Zum Schlus erklärte man sich noch mit dem Vorgehen der Zentralkommission einstimmig der Centralverbande überstanden.

Dresden. Sonnabend, 29. Juli, kam im Boulevard eine öffentliche Versammlung statt, welche vorwiegend von Arbeitern und Arbeiterrinnen teilgenommen wurde. Genosse Höppner sprach über das Wahlrecht. Dann wurde beschlossen, daß sich die bislang Metallarbeiter auf dem Sitzungsorte Konzert durch die Kollegen Engels und Junge vertreten lassen. Kollege Höppner berichtete dann über die Verhandlungen der Konzertleitung in Posenstein. Als Kommissionsschlüsse wurden dann die Kollegen Krause und Leinert gewählt. Zum Schlus erklärte man sich noch mit dem Vorgehen der Zentralkommission einstimmig der Centralverbande überstanden.

Dresden. Sonnabend, 29. Juli, kam im Boulevard eine öffentliche Versammlung statt, welche vorwiegend von Arbeitern und Arbeiterrinnen teilgenommen wurde. Genosse Höppner sprach über das Wahlrecht. Dann wurde beschlossen, daß sich die bislang Metallarbeiter auf dem Sitzungsorte Konzert durch die Kollegen Engels und Junge vertreten lassen. Kollege Höppner berichtete dann über die Verhandlungen der Konzertleitung in Posenstein. Als Kommissionsschlüsse wurden dann die Kollegen Krause und Leinert gewählt. Zum Schlus erklärte man sich noch mit dem Vorgehen der Zentralkommission einstimmig der Centralverbande überstanden.

Dresden. Sonnabend, 29. Juli, kam im Boulevard eine öffentliche Versammlung statt, welche vorwiegend von Arbeitern und Arbeiterrinnen teilgenommen wurde. Genosse Höppner sprach über das Wahlrecht. Dann wurde beschlossen, daß sich die bislang Metallarbeiter auf dem Sitzungsorte Konzert durch die Kollegen Engels und Junge vertreten lassen. Kollege Höppner berichtete dann über die Verhandlungen der Konzertleitung in Posenstein. Als Kommissionsschlüsse wurden dann die Kollegen Krause und Leinert gewählt. Zum Schlus erklärte man sich noch mit dem Vorgehen der Zentralkommission einstimmig der Centralverbande überstanden.

Dresden. Sonnabend, 29. Juli, kam im Boulevard eine öffentliche Versammlung statt, welche vorwiegend von Arbeitern und Arbeiterrinnen teilgenommen wurde. Genosse Höppner sprach über das Wahlrecht. Dann wurde beschlossen, daß sich die bislang Metallarbeiter auf dem Sitzungsorte Konzert durch die Kollegen Engels und Junge vertreten lassen. Kollege Höppner berichtete dann über die Verhandlungen der Konzertleitung in Posenstein. Als Kommissionsschlüsse wurden dann die Kollegen Krause und Leinert gewählt. Zum Schlus erklärte man sich noch mit dem Vorgehen der Zentralkommission einstimmig der Centralverbande überstanden.

Dresden. Sonnabend, 29. Juli, kam im Boulevard eine öffentliche Versammlung statt, welche vorwiegend von Arbeitern und Arbeiterrinnen teilgenommen wurde. Genosse Höppner sprach über das Wahlrecht. Dann wurde beschlossen, daß sich die bislang Metallarbeiter auf dem Sitzungsorte Konzert durch die Kollegen Engels und Junge vertreten lassen. Kollege Höppner berichtete dann über die Verhandlungen der Konzertleitung in Posenstein. Als Kommissionsschlüsse wurden dann die Kollegen Krause und Leinert gewählt. Zum Schlus erklärte man sich noch mit dem Vorgehen der Zentralkommission einstimmig der Centralverbande überstanden.

Dresden. Sonnabend, 29. Juli, kam im Boulevard eine öffentliche Versammlung statt, welche vorwiegend von Arbeitern und Arbeiterrinnen teilgenommen wurde. Genosse Höppner sprach über das Wahlrecht. Dann wurde beschlossen, daß sich die bislang Metallarbeiter auf dem Sitzungsorte Konzert durch die Kollegen Engels und Junge vertreten lassen. Kollege Höppner berichtete dann über die Verhandlungen der Konzertleitung in Posenstein. Als Kommissionsschlüsse wurden dann die Kollegen Krause und Leinert gewählt. Zum Schlus erklärte man sich noch mit dem Vorgehen der Zentralkommission einstimmig der Centralverbande überstanden.

Dresden. Sonnabend, 29. Juli, kam im Boulevard eine öffentliche Versammlung statt, welche vorwiegend von Arbeitern und Arbeiterrinnen teilgenommen wurde. Genosse Höppner sprach über das Wahlrecht. Dann wurde beschlossen, daß sich die bislang Metallarbeiter auf dem Sitzungsorte Konzert durch die Kollegen Engels und Junge vertreten lassen. Kollege Höppner berichtete dann über die Verhandlungen der Konzertleitung in Posenstein. Als Kommissionsschlüsse wurden dann die Kollegen Krause und Leinert gewählt. Zum Schlus erklärte man sich noch mit dem Vorgehen der Zentralkommission einstimmig der Centralverbande überstanden.

Dresden. Sonnabend, 29. Juli, kam im Boulevard eine öffentliche Versammlung statt, welche vorwiegend von Arbeitern und Arbeiterrinnen teilgenommen wurde. Genosse Höppner sprach über das Wahlrecht. Dann wurde beschlossen, daß sich die bislang Metallarbeiter auf dem Sitzungsorte Konzert durch die Kollegen Engels und Junge vertreten lassen. Kollege Höppner berichtete dann über die Verhandlungen der Konzertleitung in Posenstein. Als Kommissionsschlüsse wurden dann die Kollegen Krause und Leinert gewählt. Zum Schlus erklärte man sich noch mit dem Vorgehen der Zentralkommission einstimmig der Centralverbande überstanden.

Dresden. Sonnabend, 29. Juli, kam im Boulevard eine öffentliche Versammlung statt, welche vorwiegend von Arbeitern und Arbeiterrinnen teilgenommen wurde. Genosse Höppner sprach über das Wahlrecht. Dann wurde beschlossen, daß sich die bislang Metallarbeiter auf dem Sitzungsorte Konzert durch die Kollegen Engels und Junge vertreten lassen. Kollege Höppner berichtete dann über die Verhandlungen der Konzertleitung in Posenstein. Als Kommissionsschlüsse wurden dann die Kollegen Krause und Leinert gewählt. Zum Schlus erklärte man sich noch mit dem Vorgehen der Zentralkommission einstimmig der Centralverbande überstanden.

Dresden. Sonnabend, 29. Juli, kam im Boulevard eine öffentliche Versammlung statt, welche vorwiegend von Arbeitern und Arbeiterrinnen teilgenommen wurde. Genosse Höppner sprach über das Wahlrecht. Dann wurde beschlossen, daß sich die bislang Metallarbeiter auf dem Sitzungsorte Konzert durch die Kollegen Engels und Junge vertreten lassen. Kollege Höppner berichtete dann über die Verhandlungen der Konzertleitung in Posenstein. Als Kommissionsschlüsse wurden dann die Kollegen Krause und Leinert gewählt. Zum Schlus erklärte man sich noch mit dem Vorgehen der Zentralkommission einstimmig der Centralverbande überstanden.

Dresden. Sonnabend, 29. Juli, kam im Boulevard eine öffentliche Versammlung statt, welche vorwiegend von Arbeitern und Arbeiterrinnen teilgenommen wurde. Genosse Höppner sprach über das Wahlrecht. Dann wurde beschlossen, daß sich die bislang Metallarbeiter auf dem Sitzungsorte Konzert durch die Kollegen Engels und Junge vertreten lassen. Kollege Höppner berichtete dann über die Verhandlungen der Konzertleitung in Posenstein. Als Kommissionsschlüsse wurden dann die Kollegen Krause und Leinert gewählt. Zum Schlus erklärte man sich noch mit dem Vorgehen der Zentralkommission einstimmig der Centralverbande überstanden.

Dresden. Sonnabend, 29. Juli, kam im Boulevard eine öffentliche Versammlung statt, welche vorwiegend von Arbeitern und Arbeiterrinnen teilgenommen wurde. Genosse Höppner sprach über das Wahlrecht. Dann wurde beschlossen, daß sich die bislang Metallarbeiter auf dem Sitzungsorte Konzert durch die Kollegen Engels und Junge vertreten lassen. Kollege Höppner berichtete dann über die Verhandlungen der Konzertleitung in Posenstein. Als Kommissionsschlüsse wurden dann die Kollegen Krause und Leinert gewählt. Zum Schlus erklärte man sich noch mit dem Vorgehen der Zentralkommission einstimmig der Centralverbande überstanden.

Dresden. Sonnabend, 29. Juli, kam im Boulevard eine öffentliche Versammlung statt, welche vorwiegend von Arbeitern und Arbeiterrinnen teilgenommen wurde. Genosse Höppner sprach über das Wahlrecht. Dann wurde beschlossen, daß sich die bislang Metallarbeiter auf dem Sitzungsorte Konzert durch die Kollegen Engels und Junge vertreten lassen. Kollege Höppner berichtete dann über die Verhandlungen der Konzertleitung in Posenstein. Als Kommissionsschlüsse wurden dann die Kollegen Krause und Leinert gewählt. Zum Schlus erklärte man sich noch mit dem Vorgehen der Zentralkommission einstimmig der Centralverbande überstanden.

Dresden. Sonnabend, 29. Juli, kam im Boulevard eine öffentliche Versammlung statt, welche vorwiegend von Arbeitern und Arbeiterrinnen teilgenommen wurde. Genosse Höppner sprach über das Wahlrecht. Dann wurde beschlossen, daß sich die bislang Metallarbeiter auf dem Sitzungsorte Konzert durch die Kollegen Engels und Junge vertreten lassen. Kollege Höppner berichtete dann über die Verhandlungen der Konzertleitung in Posenstein. Als Kommissionsschlüsse wurden dann die Kollegen Krause und Leinert gewählt. Zum Schlus erklärte man sich noch mit dem Vorgehen der Zentralkommission einstimmig der Centralverbande überstanden.

Dresden. Sonnabend, 29. Juli, kam im Boulevard eine öffentliche Versammlung statt, welche vorwiegend von Arbeitern und Arbeiterrinnen teilgenommen wurde. Genosse Höppner sprach über das Wahlrecht. Dann wurde beschlossen, daß sich die bislang Metallarbeiter auf dem Sitzungsorte Konzert durch die Kollegen Engels und Junge vertreten lassen. Kollege Höppner berichtete dann über die Verhandlungen der Konzertleitung in Posenstein. Als Kommissionsschlüsse wurden dann die Kollegen Krause und Leinert gewählt. Zum Schlus erklärte man sich noch mit dem Vorgehen der Zentralkommission einstimmig der Centralverbande überstanden.

Dresden. Sonnabend, 29. Juli, kam im Boulevard eine öffentliche Versammlung statt, welche vorwiegend von Arbeitern und Arbeiterrinnen teilgenommen wurde. Genosse Höppner sprach über das Wahlrecht. Dann wurde beschlossen, daß sich die bislang Metallarbeiter auf dem Sitzungsorte Konzert durch die Kollegen Engels und Junge vertreten lassen. Kollege Höppner berichtete dann über die Verhandlungen der Konzertleitung in Posenstein. Als Kommissionsschlüsse wurden dann die Kollegen Krause und Leinert gewählt. Zum Schlus erklärte man sich noch mit dem Vorgehen der Zentralkommission einstimmig der Centralverbande überstanden.

Dresden. Sonnabend, 29. Juli, kam im Boulevard eine öffentliche Versammlung statt, welche vorwiegend von Arbeitern und Arbeiterrinnen teilgenommen wurde. Genosse Höppner sprach über das Wahlrecht. Dann wurde beschlossen, daß sich die bislang Metallarbeiter auf dem Sitzungsorte Konzert durch die Kollegen Engels und Junge vertreten lassen. Kollege Höppner berichtete dann über die Verhandlungen der Konzertleitung in Posenstein. Als Kommissionsschlüsse wurden dann die Kollegen Krause und Leinert gewählt. Zum Schlus erklärte man sich noch mit dem Vorgehen der Zentralkommission einstimmig der Centralverbande überstanden.

Dresden. Sonnabend, 29. Juli, kam im Boulevard eine öffentliche Versammlung statt, welche vorwiegend von Arbeitern und Arbeiterrinnen teilgenommen wurde. Genosse Höppner sprach über das Wahlrecht. Dann wurde beschlossen, daß sich die bislang Metallarbeiter auf dem Sitzungsorte Konzert durch die Kollegen Engels und Junge vertreten lassen. Kollege Höppner berichtete dann über die Verhandlungen der Konzertleitung in Posenstein. Als Kommissionsschlüsse wurden dann die Kollegen Krause und Leinert gewählt. Zum Schlus erklärte man sich noch mit dem Vorgehen der Zentralkommission einstimmig der Centralverbande überstanden.

Dresden. Sonnabend, 29. Juli, kam im Boulevard eine öffentliche Versammlung statt, welche vorwiegend von Arbeitern und Arbeiterrinnen teilgenommen wurde. Genosse Höppner sprach über das Wahlrecht. Dann wurde beschlossen, daß sich die bislang Metallarbeiter auf dem Sitzungsorte Konzert durch die Kollegen Engels und Junge vertreten lassen. Kollege Höppner berichtete dann über die Verhandlungen der Konzertleitung in Posenstein. Als Kommissionsschlüsse wurden dann die Kollegen Krause und Leinert gewählt. Zum Schlus erklärte man sich noch mit dem Vorgehen der Zentralkommission einstimmig der Centralverbande überstanden.

Und wer die  
fangt wieder von  
genießt von uns  
Reformen für  
Reformvorstöße  
haben, wenn sie wieder  
einen alten Laden  
geöffneten lange  
Die Gewinn  
besser.

Die Gewinns  
ein alter Hund  
licher Wollschwanz  
glauben, es werden  
erkennt, dass mit dem Produkt  
begreift die Gewinns  
nichts Anderes, als  
zu feiern und zu machen.

Zu der Schrift von  
Leipzig 1860.

Siehe Panja de  
theorie, Lüfu  
zengung aus, dass  
Arbeiter, "da, ab  
sei, wo sie zu e  
Leistungen in ob  
höheren Verfügbun  
williger Arbeitsträ  
als überzeugten  
durf man doch sich  
noch eine ganze  
fester namhaft zu  
beweist den Hunde  
dieselben Blätter und  
50 Jahren bei  
Vedette gegen  
haben, allerdings f  
dat sich die Welt  
gewinn zu Gunst  
Arbeiter, obwohl  
bei der Henna He  
zeigt, wie die Gewin  
niveau der Arbeitsträ  
durchsetzung von Me  
Solidaritätsgefühl  
folgen herbeiführt,  
Stahlbau und Gra  
hören wir darüber  
Kommers über die  
seines Buches:

Sie besingen noch  
Bandkroft," — seine  
von ihm, — "Sie kön  
Gießkugeln ausgeben, so röhrt nie  
verlieren, so röhrt nie  
her. Es ist der ver  
günstigt der Verhältnisse

Ein Zug bitterer S  
des Professors, "Wein  
als für einen seltenen S  
die noch nicht einmal i  
der Schauspielkunst er  
Von Knecht, ist es hart  
ih habe es beweisen."

Sie hatten täglich  
"Es ist wahr," sag  
malmender Schläfe. "Sie  
sind ein Krüppel und

einen Aufzug veranstaltet haben und in „drei polizeyeten Omnibussen“ (im Original gespielt) durch Schönfeld gefahren sind. Nun denkt, die Sozialdemokraten“ beschreiben „Omnibus“ vollständig und machen darin einen Anstoß; und da reden die Sterne noch vom Rothstand. Endlich hat das Blatt noch zu bemerken, daß die Tour für die Pferde sehr weit war, daß man rote Schleifen, Hölle und Wüsten trug und daß man gefangen hat, sogar im Orte und sogar während der Kirche. Aber der Redakteur des „Monatsblattes“ hat doch gewiß sogar schon in der Kirche gefangen, warum soll man denn da nicht einmal im Orte während der Kirche singen? Dies Blättchen läßt wieder einmal den Stereotyp dafür, mit welch läppischen Mitteln das Spießergesetz und verlämpfen zu können vermeint.

+ Aus dem Plauenschen Grunde schreibt man uns: Schon seit Wochen decken die Kreishallen unsern Gemeinden Rost die aus Frieder-Hählich, ohne daß seiner bisher in der Weiß gedacht werden möge, wie er es in Plauenscher auf seine Verbündeten um die Arbeitervolk verdiente. Rostie gehörte zu denselben Partei gewesen, welche das sozialdemokratische Parteiwerden in Plauenschen Grunde zu seiner heutigen Entwicklung gebracht haben. Dass Sieberhählich an der legenden Reichstagssitzung mit zu denjenigen Delegierten des Plauenschen Grunde gehörte, welche im Verhältnis den meisten sozialdemokratischen Stimmen abgab, ist zum großen Theil mit sein Verdienst. Vor Jahre lang bestehende des Arbeitgeber-Vereins und Vorsteher des Rechnungsprüfers für den Plauenschen Grund. Mit einer sehr schwärmischen Konzentration ausgekleidet, hat Rostie von Jugend auf mit Reth und Kronthal zu kämpfen gehabt. Schon seit Jahren hat man ihm die Protestantischkeit, die Schwundfahrt, an und doch, wong von der Reth, den für ihn so schädlichen Beruf eines Zigarettenarbeiters weiter zu bestreiten, bis er vor 2 Jahren auf das Krankenlager gerettet wurde, von dem er sich nicht erheben sollte. Dieser Krankenlager war so recht das Bild des Protestierenden. Die Frau ging auf Arbeit, um den nächsten Lebensunterhalt zu verdienen und der schwere Mann allein mit den kleinen Kindern und seinem Bruder. Wie oft hat ihn der Schreiber dieser Seiten stark leidende angesehen, und Niemand wußte, der ihm helfen und innerhalb zur Seite gestanden hätte. Best in der letzten Woche, als er vollständig kräftlos war, gab er es zu, daß seine Frau bei ihm blieb. Seine größte Freude war in dieser letzten Zeit, wenn ihm ein Freund befreite, mit dem er über unzählige Ideale sprechen konnte. Wie wurde sein Geist da weg, wie leuchteten seine Augen! Da vergaß er all seine Schmerzen und man glaubte einen gefunden Menschen vor sich zu haben. Sein innigerster Wunsch war, die Reichstagswahl zu erleben. Dann wollte er sterben. So war ihm vergönnt. Mit Auflösung seiner letzten Kräfte, vor Fieber ätzend, schaffte er sich bis zur Wahlurne. Nach Hause mühte man ihn mehr tragen als führen. An der Wahlurne konnte er nicht mehr teilnehmen, da er vollständig entkräftigt war. Am 9. Juli verstarb er noch nicht 32 Jahre alt. Wie werden seiner Stets gedenken.

× Königskrüppel. Nach einer den „Dresdner Nachrichten“ angegangenen Mitteilung des Komman-

deus des biegsigen Schießplatzes soll die durch verschiedene Blätter gegangene, auch von uns aufgenommene Note über einen Unglücksfall beim Geschützschieden des 107. Regiments auf Unnachahmbarkeit beruhen.

### Bermischtes.

\* Ein weiblicher Ehrendoktor. Eine andre ordentliche Ehrendoktorat hat die philosophische Fakultät der Universität Freiburg Frau Carolina Bassani für die Bassanellis in Oppido, Tochter des Professor Gustav Michaelis, Rektor am der Universität Berlin, durch Ernennung zum Ehrendoktor erweisen. Diese Ernennung, die in neuerer Zeit deutsche Universitäten unter Wissens um zwei anderen Frauen, Maria Schumann in Leipzig und der Hochschule der Stadt Altenburgsammlung, Prof. Wester, haben zu Tadel werden lassen, verdankt Frau Michaelis ihren Verdiensten auf dem Gebiete der romantischen Philologie und besonders ihrer erfolgreichen Erforschung der spanischen und portugiesischen Sprache und Literatur.

\* Die glückliche Bergleute! In unserem Doetmunder Bergedorf lesen wir: „Damit die belgischen Ingenieure, die in diesen Tagen hier zum Berg sind, den Eindruck bekommen sollen, hier im Residenzrevier sei Alles Schön und gut, bat die Firma Schäffermann und Kremer ihr Werk ausgeschmückt. Es befindet sich dabei unter Anderem folgender Vers: Schön ist's Bergmannsleben, Sehr ist der Tod; Geliebte geben. Glück zum König.“

Welches Glück, ein Bergmann zu sein!

\* Der Typhus ist in der König Johanna-Kaserne zu Dresden aufgetreten. Die am meisten betroffene 8. Batterie ist in Parades verlegt.

\* Bergwerksbrand. Aus Rostow am Don wird gemeldet, daß die gesuchte Brand-Brigade von Rostow seit Dienstag im Flammen stehen. Gegen 30 Bergleute werden vermisst.

\* Zur Choleraepidemie in Italien meldet die „Tribuna“, daß nach einer Meldung aus Neapel ebenfalls am Montag Mittag bis Dienstag Nachmittag an Cholera 30 Personen erkrankt und elf Personen gestorben sein sollen.

\* Zur Choleragefahr im Rückland meldet nun mehr auch der „Augsburger“, daß nach einer Meldung aus Rom am 27. Juli, welche indessen bisher der Bekämpfung seitend der russischen Botschaft entdeckt, in Italien die Cholera ausbrechen ist.

\* Eine Verstärkung der russischen Grenzwache um jetzt anwesend ist einer Meldung des „Der Tag“ folge gestattet. Angestellt geht es in Präzisionstreit mit der Abstimmung, die Grenzmacher dem Kriegsminister zu unterstellen und vielleicht militärisch ausbildung zu lassen.

\* Die Bekämpfung eines königlichen Dienstplordes, die wir für möglich betrachten, zur Bekämpfung eines Soldaten geführt hat findet ihr Seitenstich in einem ähnlichen Halle, welcher im „M. Journal“ aus früheren Jahren berichtet wird. Vor etwa 40 Jahren wurde in der Festung G. ein Attentat bestellt, das man dem Kaiser zugeschrieben hat. Es bedarf nur eines leichten Drusses, um einen Sturm und Minute nicht nur die die Uhr zeigt, sondern auch beliebige Minuten, Namen und Namen.

\* Ein Kohlenzug ist in der Nähe der Station Gleiswitz entgleist. Vierzehn beladen Wagen sind zertrümmt. Der Lokomotivführer und Beiger sind zwar erheblich, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

\* Die Sau bei der Reichstagswahl. Der Prof. Korrespondent der „A. R. Zeit“ hiebt seinem Blatt: „Dass man beim Wiederaufbau der Ruinen und ausgedienten Gebäuden „Schwein“ haben mög, ist endgültig bestimmt. Da es aber auch bei dem schwer verdeckten Volksgesicht, das man Baden nennt, von Rötzen oder zum Mindesten sehr nüchtern ist, leicht feigende Gesichter von der vorgebrachten im beständigen Wohlfeile Abschottung zurückzuhalten ist, so ist dies der bestens gewählte Anteilswert. In der Gegenwart ist es gelungen, den nationalliberalen Kandidaten, Prof. Bachaus, mit dem antisemitischen Kandidaten, obwohl dieser die meiste Stimmen erhält, in die Stichwahl zu bringen. Wie es so gekommen ist, lehrt der nachfolgende schriftliche Meldekarte, die mir von einem Augenzeugen der sich im Interesse der nationalliberalen Partei an der Wahllokation in dem Kreise befindet, in besterer Laune erzählt worden ist. Solle so in der großen Wiederholung eines beständigen Teiles eben eine Wahlversammlung beginnen, der Kandidat, Prof. Bachaus, hätte gerade das Wort gewonnen in einer Reihe, wenn die antisemitische Agita-

\* Grauenhafter Menschenordnung. Durch Eichhorn, und die Männer lachten hoch auf. Aber kaum hatte er die ersten Worte gesprochen, da entdeckte eine alte Dame, Namens William Taylor, welcher wegen Erordnung seines Mitgefangenen zum Tode verurteilt werden war. Der erste Kontakt war nicht förmlich, sondern auch formell. Johnson machte anfangen und als ein zweiter anzog werden sollte, verjagte der Apparat. Taylor blieb und aß mit einer Stunde Warten & konnte von dem City-Dynamo ein weiter Strom hergestellt werden, welcher den Tod des Verurteilten verhinderte.

\* Die Cholera hat in Rom in letzter Zeit weitere Fortschritte gemacht. Von 13. bis 27. d. M. wurden daselbst 44 Cholerafälle amtlich konstatant, von denen 30 einen tödlichen Verlauf nahmen. Nach aus der Vendée werden neuerdings wieder eine Anzahl von Choleraserkrankungen gemeldet. Im Marchfeld ist in der Zeit vom 18. bis 24. d. M. 33 Cholera-todfälle vorgekommen.

\* Ein nettes Stadtoberhaupt. Nach einer Meldung der „Gazeta Warszawska“ wurde gegen den Stadtmagistrat von Lemberg die Untersuchung wegen Fälschung der Geschworenenlisten eingeleitet.

\* Die in diesem Jahre zur Erstgewerbe ausgebogenen Mannschaften sollen, wie der „Der Tag“ von amtlicher Seite mitgeteilt wird, nicht mehr zu Arbeitsnunzen herangezogen werden. Da der derzeitige Ausdruck der Herkunftsbedarf für das scheinbare Heer auch trotz der Vermehrung vollständig gedeckt ist, so werden die Erstgewerbe in Zwischenzeiten von Urbungen jedenfalls verhindert bleiben. Unter die frühere Verbindung oder Anzahlung zur Landwehr 2. Auszubild. oder Pandurum sollen demnächst höhere Belohnungen erhalten.

\* Eine Zeitungsmelodie, Chonotop genannt, hat die Hamburg-Americanische Ureinhaber Schramberg neuerrichtet. Die „Agar“ vereinigt die Funktion des Zeitungsmelodien mit derjenigen einer Uhr. So bedarf nur eines leichten Drusses, um einen Sturm und Minute nicht nur die Uhr zeigt, sondern auch beliebige Minuten und Namen.

\* Ein Kohlenzug ist in der Nähe der Station Gleiswitz entgleist. Vierzehn beladen Wagen sind zertrümmt. Der Lokomotivführer und Beiger sind zwar erheblich, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

\* Die Sau bei der Reichstagswahl. Der Prof. Korrespondent der „A. R. Zeit“ hiebt seinem Blatt: „Dass man beim Wiederaufbau der Ruinen und ausgedienten Gebäuden „Schwein“ haben mög, ist endgültig bestimmt. Da es aber auch bei dem schwer verdeckten Volksgesicht, das man Baden nennt, von Rötzen oder zum Mindesten sehr nüchtern ist, leicht feigende Gesichter von der vorgebrachten im beständigen Wohlfeile Abschottung zurückzuhalten ist, so ist dies der bestens gewählte Anteilswert. In der Gegenwart ist es gelungen, den nationalliberalen Kandidaten, Prof. Bachaus, mit dem antisemitischen Kandidaten, obwohl dieser die meiste Stimmen erhält, in die Stichwahl zu bringen. Wie es so gekommen ist, lehrt der nachfolgende schriftliche Meldekarte, die mir von einem Augenzeugen der sich im Interesse der nationalliberalen Partei an der Wahllokation in dem Kreise befindet, in bester Laune erzählt worden ist. Solle so in der großen Wiederholung eines beständigen Teiles eben eine Wahlversammlung beginnen, der Kandidat, Prof. Bachaus, hätte gerade das Wort gewonnen in einer Reihe, wenn die antisemitische Agita-

### Neueste Nachrichten.

Dresden. Wegen Belästigung des Gemeindevorstandes Kolbade in Löbau wurde der Vorsteher des Bürgervereins, der Kunst- und Handelskunst Richter daselbst, heute vom hiesigen Landgericht zu 40 M. Geldstrafe und den Kosten verurteilt. Rücker Bericht folgt.

### Briefkosten.

G. W. Pfaustraße. Da Ihre Fragen ancheinend von irgendeiner Verunsicherung aus gestellt sind, so kann ich Ihnen mittheilen, daß Sie Anfang von uns wünschen, so müssen Sie nun zwischen 11—1 Uhr beitreten.

Ungekannter Berichtshaber über die Meissner Arbeiterversammlung am 18. Juli. Da Ihr Bericht erst am 1. August, also 14 Tage nach dem Stimmung der Versammlung eingegangen, so halten wir es für durchaus außerordentlich, die getroffenen Beschlüsse mitzuteilen, zumal Sie nicht einmal Ihren Namen nennen.

Zum Verteilbeitrag gingen ein: Redaktion der „Sächs. Arz-Buz.“ 1,50 M. und 3 M. für Zukunftserziehung.

E. Messing, Verbrauendmann.

## Vogelwiese!

Die grössten Bratwürste, feinsten warmen Würstchen und ss. Biere. Konzert-Salon „Zur Locomotive“

Fest nach der Elbe und Waldschänke oder Dampfschiffspalais, vih-vih der Amerikanischen Lustschiffgesellschaft. Passaportous jeden Tag gültig.

Tischdecken und Bettdecken im gross. Auswahl empfehlenswerte billige festen Preisen. Ernst Venus Dresden 28 Annen-Strasse 28.

Karoussell-Reihe hält sich bestens empfohlen. W. Neuerberg. Fisch-Göte, Vogelwiese. (Neben Antons). 11156 3. Zeit Elbriese. Spezialität: Heringosalat.

Restaurant Robert Fischer Elisenstraße 69. 11088 Empfiehlt beim Besuch der Vogelwiese meine freundlichen Gasthäuser, sowie reichliche Suppen und Gerichte einer geeigneten Bezahlung. Hochzeitshaus Bob. Fischer.

Der billige Verkauf von getrocknetem Schinken 11088 Konigsgraben 11, 1. Et.

Billig zu verkaufen! getrockneten Fischen und Rosenkäse. Der billige Verkauf von getrocknetem Schinken 11088 Konigsgraben 11, 1. Et.

Die Verbindung unserer verstorbenen Kollegen Josef Ballarin findet am Dienstag Nachmittag, punt 110 Uhr, vor der Halle des Carolabaus nach dem fabrikalen Friedhof (Siedlungsstadt 6 über).

Der Vertrauensmann der Gutsarbeiterfamilie.

Die Verbindung unserer verstorbenen Kollegen Josef Ballarin findet am Dienstag Nachmittag, punt 110 Uhr, vor der Halle des Carolabaus nach dem fabrikalen Friedhof (Siedlungsstadt 6 über).

Der Vertrauensmann der Gutsarbeiterfamilie.

Verlag von August Raden, Pfaffenstraße; Herausgeber: August Raden, Pfaffenstraße; Redakteur: August Raden; Drucker: August Raden; Verleger: August Raden.

Die besten Weine und Getränke in bester Qualität. Eduard Thierbach.

Die besten Weine und Getränke in bester Qualität. Eduard Thierbach.

Die besten Weine und Getränke in bester Qualität. Eduard Thierbach.

Die besten Weine und Getränke in bester Qualität. Eduard Thierbach.

Die besten Weine und Getränke in bester Qualität. Eduard Thierbach.

Die besten Weine und Getränke in bester Qualität. Eduard Thierbach.

### Die heilige Vehme des Militarismus

von Fritz Kunert

ist total vergriffen, die zweite Auflage gelangt Dienstag den 8. August zur Ausgabe.

Die Expedition.

### Arbeiter Plauens!

Die Arbeiter von Plauens, welche einem Arbeitervorverein beitreten, resp. einen solchen gründen wollen, werden gebeten, Montag Abend 1/2 Uhr im Restaurant „Reichenbach“ sich einzufinden.

1107 Neu!

### Vogelwiese.

„Zum Sachsenwald“ Restaurant und Bratwurst-Zelt in der Elbseite, am Radfahrer-Autohof. Beste Biere! Gute Küche! O. Höller.

### Achtung!

Vogelwiese! Freunden und Bekannten halte ich meine

besten empfohlen.

### Schick-Salle

Eduard Thierbach.

### Neu! Vogelwiese Neu!

Schlesischen Reihe

### Thonenthaler Konzertsalon.

Engelberti, Schlesischer Reihe, Antonius Höller, Antonius Höller.

1107 Neu! Speisen und Getränke. Richard Uebel.

Carlsbad, 1107.

1107 Neu! Vogelwiese!

„Globus“ befindet sich gegenüber vis-à-vis dem „Globus“. Getränke und Getränke in bekannter Güte.

1107 Neu! Vogelwiese!

Rücktritt! D. D.

Vogelwiese! Gute Küche.

1107 Neu! Vogelwiese!